

hung der Kampfkraft der Grundorganisation, die Ausprägung der Vorbildrolle jedes Mitgliedes und Kandidaten als Kämpfer an der ideologischen Front und auf dem Hauptkampffeld der Partei erforderlich.

Es hat also eine vielseitige Bedeutung, wenn unsere Partei im Zusammenhang mit den Wahlversammlungen die gründliche Erörterung der Ziele des Kampfprogramms so betont. Das ist nicht nur Ausdruck für die lebendige innerparteiliche Demokratie in der SED, wo der Beschlußfassung die breite Debatte über die besten, erfolgversprechendsten Wege zu objektiv notwendigen, hohen Zielen vorausgeht. Das ist auch ein wesentliches Element, um alle konstruktiven Ideen herauszufordern, vorhandene Reserven mit den Vorschlägen und Hinweisen so vieler Genossinnen und Genossen wie nur möglich zu erschließen. Ein solches Herangehen führt zur Identifizierung der Genossen mit den Zielen des Kampfprogramms. Sehr oft begegnen mir deshalb in Berliner Grundorganisationen Genossen, die von „unserem Kampf Programm“ und ihrem persönlichen Anteil zu seiner Realisierung sprechen. Das spricht übrigens sehr beredt von der Einheit und Geschlossenheit einer Parteioorganisation.

Auf dem Weg zum  
40. Jahrestag  
unserer Republik

Aber die Diskussion über die Ziele des Kampfprogramms geht in ihrer Bedeutung weit über die Reihen der Partei hinaus. Das Kampfprogramm der Grundorganisation ist kein „innerparteiliches Dokument“ und dementsprechend keine „vertrauliche Verschlusssache“. Die offene, vertrauensvolle Erörterung in den Arbeitskollektiven, das Aufgreifen ihrer Vorschläge und Hinweise, das Durchdenken und Auswerten ihrer Kritik entspringt dem Wesen sozialistischer Demokratie. So zu handeln entspricht dem unserer Partei eigenen, massenverbundenen Arbeitsstil. So wird die Parteioorganisation ihrer Führungsrolle gerecht und handelt nach dem Grundsatz: Die Partei ist für das Volk da und nicht umgekehrt.

Auf diese Weise erschließt sich jede Parteioorganisation große Potenzen zur Meisterung der quantitativen und vor allem qualitativ steigenden Anforderungen des kommenden Jahres. Ihr Gepräge erhalten die Kampfprogramme 1989 durch die konsequente Verwirklichung der Generallinie unserer Partei in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Sie werden politisch geprägt vor allem vom 40. Jahrestag der DDR. Das Werden und Wachsen unseres sozialistischen deutschen Friedensstaates - durch den Fleiß von Generationen auf dem von der Partei vorgezeichneten Weg - ist allen Bürgern, vor allem aber den jungen, anschaulich darzustellen.

Seit Jahren  
bewähren sich  
Kampfprogramme

Genosse Erich Honecker erklärte dazu in seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen: „Unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hat unser Volk einen an Kämpfen und Arbeit, an Erfolgen und Erfahrungen reichen Zeitabschnitt bewältigt. Auf deutschem Boden ist ein aufblühender sozialistischer Staat entstanden, der eine reale Alternative zur kapitalistischen Ausbeuterordnung darstellt. Darauf sind wir zu Recht stolz. Diesen Stolz, das Wissen um diesen historischen Prozeß auch in die nachfolgenden Generationen zu tragen, betrachten wir als ständige Aufgabe der ideologischen Arbeit.“ Gerade im Zusammenhang mit den Kommunalwahlen im Mai 1989 sollten diese Erkenntnisse fest im Bewußtsein der Bürger verankert werden.

Das in harter Arbeit und schweren Kämpfen Errungene ist ein sprudelnder Kraftquell, um die neuen Aufgaben zu meistern. Es ist die Ehre jedes Werktätigen, ganz gleich, wo er seine Pflicht im Interesse des Sozialismus und zum Wohle der Menschen erfüllt, heute die Bewährung vor der Ge-